

Pressegespräch

WOLLSDORF LEDER

Raab-Problematik und Umwelt

**WAS WIR BEREITS GETAN HABEN UND IN ZUKUNFT
NOCH TUN WERDEN**

19. September 2008

Als Gesprächspartner steht Ihnen zur Verfügung:

- **Geschäftsführer DI Dr. Joachim Haidacher**

Zuständig für die Bereiche:

Vertrieb, Marketing und PR, Forschung & Entwicklung, Produktion,
Umwelt & Energie, Stanzerei, Technik & Instandhaltung

- **Pressestelle WOLLSDORF LEDER**

c/o freecomm Werbeagentur GmbH

Wolfgang Pinter

Haignitzhofweg 19c, A-8043 Graz

Tel.: 0043/316/321 021-0 Fax: 0043/316/321 021-3

E-Mail: office@freecomm.at

1. Vereinbarung Umweltministerium

Intensive Kontakte zwischen Umweltministerium und WOLLSDORF LEDER bereits seit Herbst 2007

Im Zuge der gesamten Raab-Schaum-Thematik gab es bereits im Herbst 2007 intensive Kontakte zwischen dem Umweltministerium und WOLLSDORF LEDER. Die Inhalte dieser Gespräche waren festzulegen welche Lösungsansätze seitens des Unternehmens verwirklicht werden können. In diesem Zusammenhang wurde darauf Bedacht genommen in einem realistischen Umsetzungszeitraum für die jeweiligen Maßnahmen aus Sicht des Unternehmens zu planen und damit die bestmögliche Wirkung für die Umwelt zu erzielen.

Zu diesem Zeitpunkt wurde auch die neue Abwasserregelung für Gerbereiabwässer – bekannt unter dem Titel AEV Gerbereien 2007 – verabschiedet.

Sie sah in einigen Punkten Verschärfungen der Grenzwerte vor, die bedingen, dass Gerbereien in Kläranlagen zu investieren haben, um die Erreichung der neu festgelegten Grenzwerte sicher zu stellen.

Umsetzung eines 2-Stufen Planes Bereits 2 Jahre früher erreicht als vorgeschrieben

In Gesprächen mit dem Umweltministerium konnte WOLLSDORF LEDER bereits im Herbst 2007 eine für beide Seiten tragbare Einigung erzielen. Diese sieht vor, die Umsetzung in Form eines 2-Stufen-Planes. Die AEV Gerbereien 2007 schreibt vor, dass die Grenzwerte bis Ende 2012 zu erreichen sind. Die akkordierte Regelung sieht nun vor, dass seitens WOLLSDORF LEDER diese Vorgaben bereits Ende 2010 erreicht werden.

Im Detail hat der zweistufige Plan zum Inhalt, dass man sich im Rahmen einer ersten Stufe bis Ende 2008 den neuen Vorgaben in einem ersten Schritt annähert, um dann in einer zweiten Stufe bis Ende 2010 die Umsetzung der Forderungen zu realisieren.

Da mit der getroffenen Regelung Neuland betreten und auch weit über den Stand der heutigen Technik hinausgegangen wird, bedarf es entsprechender Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten, um festzustellen, auf welchen Weg die gesteckten Ziele am besten und schnellsten zu erreichen sind. Dies ist insbesondere auch der Sinn des zweistufigen Planes.

Wir möchten festhalten, dass Greenpeace scheinbar in diesen Zusammenhängen mangel-

haft informiert ist, da die gegenüber WOLLSDORF LEDER erhobene Forderung, ein entsprechendes Konzept in Absprache mit dem Umweltministerium vorzulegen, bereits seit Herbst 2007 als erledigt betrachtet werden kann. Dieses Konzept und eine Vereinbarung existiert. Sie wurde auch der ungarischen Seite zur Prüfung vorgelegt und von dort gegenüber dem österreichischen Umweltministerium bestätigt.

Umsetzung der 1. Stufe bereits Ende 2007 behördlich eingereicht

Die Umsetzung der ersten Stufe wurde von WOLLSDORF LEDER bereits Anfang Dezember 2007 bei der Behörde eingereicht. Nach langen Gesprächen innerhalb der österreichisch-ungarischen Gewässerkommission konnte Mitte des Jahres 2008 eine Einigung herbeigeführt werden, die es nunmehr ermöglichen sollte, das Projekt der ersten Stufe zu verhandeln. In der Zwischenzeit liegen dazu sämtliche Aussagen der Sachverständigen vor und diese bezeichnen das Projekt als positiv. Zuletzt wurde dies auch vom Verfahrenstechnischen Gutachter Dr. Norbert Matsché festgehalten, der in seinem Gutachten wörtlich schreibt:

„Die Kläranlage erfüllt nach diesen Untersuchungen durch die zwischenzeitlich vorgenommenen Veränderungen die Anforderungen der derzeit für die Anlage gültigen Emissionsverordnung und es kann das Einreichprojekt bezüglich Belastung und Sauerstoffzufuhr als verhandlungsfähig bezeichnet werden.“

Wenngleich WOLLSDORF LEDER nach wie vor auf den Verhandlungstermin wartet, kann an dieser Stelle festgehalten werden, dass nach aktuellen Gesprächen mit der Bezirksverwaltungsbehörde davon auszugehen ist, dass innerhalb der nächsten Wochen ein Verhandlungstermin ausgeschrieben wird.

WOLLSDORF LEDER Investiert in die Umsetzung der 1. Stufe 1,2 Mio Euro

Von WOLLSDORF LEDER werden für die Umsetzung der ersten Stufe 1,2 Mio Euro investiert bzw. sind Teilinvestitionen in Verfahrensumstellungen bereits der kommenden Verhandlung vorgehend umgesetzt worden.

2. Kläranlage – AOX Überschreitungen

Wie seitens Greenpeace kritisiert wurde, gab es in einzelnen Fällen seit dem Jahr 2006 Überschreitungen von Grenzwerten, die nicht von der Hand zu weisen sind. WOLLSDORF LEDER ist es ein großes Anliegen diese in Zukunft vollständig zu vermeiden.

Um dieses Ziel zu erreichen, wurde wie schon unter Punkt 1 erwähnt, vom Unternehmen ein zweistufiger Plan mit dem Umweltministerium und dem Land Steiermark ausgehandelt, der vorsieht, dass bis Ende 2010 sämtliche vorgegebenen Werte nach der neuen Regelung (AEV Gerbereien 2007) eingehalten werden müssen. Ungeachtet dessen ist erklärender Weise festzuhalten, dass seit September 2007 die Kontrollen in der Kläranlage der Firma WOLLSDORF LEDER massiv zugenommen haben. Wurde in der Vergangenheit zwei bis drei Mal jährlich eine Kontrolle seitens der Gewässeraufsicht durchgeführt, finden zur Zeit 14-tägige Kontrollen statt, bei denen eine Vielzahl von Parametern einer Prüfung unterzogen werden.

Gesamtsituation der Kläranlage verbessert

Abgesehen davon, hat das Unternehmen auch die Entwicklung der Abwasserparameter im Auge und konnte auch für die Gewässeraufsicht nachvollziehbarer Weise festgestellt werden, dass sich in den letzten 1 1/2 Jahren die Gesamtsituation in der Kläranlage am Standort Wollsdorf deutlich verbessert hat.

AOX Überschreitungen

Bei AOX handelt sich um die Klasse der absorbierbaren organischen Halogene im Abwasser. Unter anderem wurde von Greenpeace angeführt, dass es bei AOX-Werten immer wieder zu Überschreitungen kommt.

Annahmen von Grenzwertüberschreitungen werden von WOLLSDORF LEDER sehr ernst genommen – möglicher Messfehler durch das Land Steiermark

Messungen des Landes Steiermark zeigen in den letzten Monaten zwei Mal deutliche Überschreitungen des Grenzwertes von 0,5 mg/l auf.

Seitens des Unternehmens wurden diese Überschreitungen, wie auch alle anderen, sehr ernst genommen und sofort einer näheren Untersuchung unterzogen. Nachdem nicht erklärbar war, woher die erhöhten Konzentrationen kommen könnten, wurden parallel zu den Proben der

Datum	Akkreditierte Messung Labor Deutschland	Land Steiermark
20.08.2008	0,223 mg/l	0,811 mg/l
21.08.2008	0,134 mg/l	
29.08.2008	0,145 mg/l	
02.09.2009	0,144 mg/l	0,171mg/l

Grenzwert: 0,500 mg/l

Gewässeraufsicht weitere Proben gezogen und diese einem externen akkreditierten Labor in Deutschland zur Untersuchung vorgelegt. Die parallelen Untersuchungen zeigen, dass in den beiden Fällen der vermeintlichen Grenzwertüberschreitungen, welche seitens der Gewässeraufsicht des Landes Steiermark aufgezeigt wurden, keine erhöhten AOX-Werte nachweisbar sind, sondern sich diese im üblichen Rahmen bewegen (siehe Tabelle).

Somit vermuten wir aus heutiger Sicht, dass die Überschreitungen, welche seitens des Landes Steiermark dokumentiert wurden, auf Messfehler zurückzuführen sind. Da die parallelen Messungen in Deutschland ein ganz anderes Bild zeichnen und vor allem auch die Schwankungen, welche in den steirischen Messungen auftreten, auch technisch nicht nachvollziehbar und erklärbar sind.

3. 1,5-Naphthalindisulfonat

1,5-Naphthalindisulfonat ist jene Chemikalie, die in Verruf gekommen ist, sehr umweltschädlich zu sein und insbesondere die ganze Schaumproblematik an der Raab zu verursachen. Faktum ist vielmehr, wie bereits mehrfach nachgewiesen werden konnte, dass 1,5-Naphthalindisulfonat:

1. nicht verboten ist;
2. kein Grenzwert EU-weit für 1,5-Naphthalindisulfonat in Abwässer vorhanden ist;
3. die Chemikalie nicht schäumt;
4. in der Lederindustrie 1,5-Naphthalindisulfonat nicht als Produkt eingesetzt wird, sondern als Verunreinigung in Produkten vorkommt.

Greenpeace verwechselt chemische Verordnungen

Die von Greenpeace erst zuletzt wieder getätigte Aussage, es gäbe einen Grenzwert, der für Naphthalinsulfonate anzuwenden ist, nämlich jenen, der Österreichischen Allgemeinen Emissionsverordnung (AAEV), ist unzulässig. Dort ist ein Grenzwert von 1 mg/l für die Summe von anionischen und nichtionischen Tensiden festgelegt, jedoch nicht für Naphthalindisulfonat. Wiederum zeigt sich hier die Unkenntnis von Greenpeace in chemischer Hinsicht, da Naphthalindisulfonat zur Gruppe der polaren Tensiden gehört, nicht jedoch zu anionischen und nichtionischen Tensi-

den, wie in der zitierten Abwasseremissionsverordnung geregelt.

Ungeachtet dessen und gerade weil sich WOLLSDORF LEDER seiner Umwelt verpflichtet fühlt und danach trachtet, bestmögliche Produkte in umweltschonenden Verfahren herzustellen, haben wir uns bereits seit Ende 2007 mit dieser Thematik auseinandergesetzt und versucht, Lösungsansätze zu finden, welche eine Reduktion von 1,5-Naphthalindisulfonat ermöglichen.

Unterschiedliche Produkterzeugung zu Boxmark

Der immer wieder getätigte Vorwurf, warum Boxmark bereits vor einigen Monaten bessere Werte hätte und WOLLSDORF LEDER nicht, lässt sich in einem einfach bildhaften Vergleich darstellen: Würde man die Gilde der Bäcker auffordern, die Chemikalie Zucker nicht mehr zu verwenden, hätte das unterschiedlichste Auswirkungen innerhalb der Branche hinsichtlich der Erzeugung der dort angebotenen Produkte. Der Brotbäcker würde dies nickend zur Kenntnis nehmen und kein Problem darin sehen, hingegen würde der Zuckerbäcker mit Sicherheit auf die Barrikaden steigen, da es wohl schwer möglich ist, ohne Zucker seinem Gewerbe nachzukommen.

Dieser Vergleich soll einen Unterschied verdeutlichen, der auch im Bereich der Ledererzeugung gegeben ist, nämlich jenen, dass nicht jedes Unternehmen letztendlich das gleiche Produkt erzeugt.

Als Königsdisziplin der Lederherstellung kann die Herstellung von Lenkradleder bezeichnet werden. Da dieses Segment ca. 70 % des Gesamtbetätigungsfeldes von WOLLSDORF LEDER ausmacht, wird nachvollziehbar, dass Umstellungen von zwingend notwendigen Chemikalien, die bedauerlicher Weise die Verunreinigung 1,5-Naphthalindisulfonat enthalten, nicht so schnell möglich sind.

Lösungen gefunden um das Aufkommen um 70 % zu reduzieren

Wir haben uns mit dieser Thematik in den letzten Monaten intensiv auseinandergesetzt und in Zusammenarbeit mit unserer Forschungs- und Entwicklungsabteilung und der chemischen Industrie Lösungen gefunden, die nunmehr geeignet sind, eine erhebliche Reduktion von 1,5 Naphthalindisulfonat in unseren Abwässern herbeizuführen.

Sieht man sich die bisherige Massenbilanz an, so findet man Konzentrationen von rund 13 mg/l im Abwasser der Firma WOLLSDORF LEDER entsprechend einer Gesamtmenge von rund 5,7 t/Jahr. Diese Menge wird in Zukunft von uns deutlich reduziert werden und wir streben einen Emissionswert von nur mehr 4,0 mg/l an – entsprechend einer Jahresgesamtmenge von 1,7 t. Mit anderen Worten ausgedrückt, sind wir durch die von uns vorgenommenen technischen Änderungen in der Lage, 70 % des seinerzeitigen Aufkommens zu reduzieren.

Ab KW 39 wird mit neuer Variante produziert

Was den Umsetzungszeitraum anlangt ist festzuhalten, dass die Entwicklungsarbeiten für die Substitution der genannten Chemikalie abgeschlossen sind und bereits ab KW 39/08 mit der neuen Variante produziert werden kann, welche zu der genannten deutlichen Reduktion von 1,5 Naphthalindisulfonat im Abwasser führen wird.

Abwässer nach Gesamtwasseraustausch nachhaltig verbessert

Da es sich bei einer Kläranlage jedoch ein um träges System handelt, ist nicht von einem Tag auf den anderen mit der Reduktion der Konzentration im Abwasser zu rechnen, sondern ist bei realistischer Betrachtung davon auszugehen, dass die geringeren Konzentrationen nach einem Zeitraum von rund 2 Monaten erreicht werden. Dies ergibt sich aus dem Umstand, dass sich im Gesamtsystem ca. 10.000 m³ Wasser im Umlauf befinden, welche nach wie vor mit höheren Konzentrationen der genannten Chemikalie angereichert sind und erst über einen kompletten Austausch des Gesamtabwassers im Laufe der nächsten Wochen und Monate eine nachhaltig feststellbare Reduzierung um 70 % möglich sein wird.

4. WOLLSDORF LEDER als Unternehmen mit Umweltverantwortung

WOLLSDORF LEDER sieht sich als Unternehmen mit hoher Umweltverantwortung und auch als verantwortungsbewusstes Unternehmen, dass bereit ist die Herausforderungen unserer Zeit anzunehmen und dafür Lösungen zu suchen. Nicht zuletzt zeigt die Präsentation der Forschungsergebnisse des letzten 3/4 Jahres, dass wir dieser Philosophie Rechnung tragen indem wir uns in der Lage sehen, die unter Druck geratene Chemikalie

1,5 Naphthalindisulfonat (welche wohlgermerkt grundsätzlich nichts mit Ledererzeugung zu tun hat) massiv zu reduzieren.

Aussagen wie von Greenpeace getätigt, dass die genannten – teils konstruierten Unzulänglichkeiten – auf ein mangelndes Umweltbewusstsein des Unternehmens oder des Managements zurückzuführen sind, werden von uns massiv zurückgewiesen.

Vielmehr fordern wir Greenpeace dazu auf, sich in Zukunft besser fachlich mit den Gegebenheiten auseinander zu setzen und Falschaussagen und Falschanschuldigungen, wie in der Vergangenheit schon mehrfach vorgekommen, zu unterlassen. Wir glauben, dass man auch als Umweltschutzorganisation nur dann in den Augen des Betrachters seriös und glaubwürdig erscheinen kann, wenn man einerseits ein grundlegendes fachliches Verständnis mitbringt um die Dinge beurteilen zu können, aber andererseits eine Konsensbereitschaft zeigt, sich innerhalb realistischer Zeiträume gemeinsam um eine Thematik zu kümmern und diese einer Lösung zuzuführen.

Dazu gehört auch die immer wieder an Greenpeace herangetragene und bisher nicht beantwortete Fragestellung, warum man eigentlich einen kleinen Lederhersteller mit derartigen Forderungen konfrontiert (betreffend 1,5 Naphthalindisulfonat) und nicht versucht, wie es einem NGO dieser Größenordnung durchaus möglich wäre, auf EU-Ebene oder auf Österreich-Ebene einen Einsatz dieser von Greenpeace als Risikochemikalie bezeichneten Stoffgruppe zu erwirken.

Alternativ dazu wäre auch durchaus denkbar, im Rahmen der herstellenden Industrie für diese Chemikalien – sprich der chemischen Industrie – tätig zu werden, um generell die Produktion, die wie Greenpeace darstellt auch umweltfeindlich sein soll, in Zukunft zu verhindern.

Die Verunreinigungen in der ledererzeugenden Industrie sind verglichen mit anderen industriellen Anwendungszwecken (Textilfärbereien, Fertigbetonindustrie etc.) vernachlässigbar, wenn man bedenkt, dass in Deutschland in den genannten Bereichen ca. 150 000 t/Jahr eingesetzt werden.

Derartige Ansatzpunkte würden wir als seriös und zielführend betrachten, da ein Teilschauplatz wie der unsere wohl in seiner Gesamtheit nicht dazu führen kann die Gesamtthematik europaweit zu lösen.